

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Goerlitz.



Nach ein. Orig. Autn. v. Th. Blätterbauer, ausgef. v. F. Schwabe.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

DÖBSCHÜTZ.

# DÖBSCHÜTZ.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS GÖRLITZ.

Das Rittergut Döbschütz liegt eine Meile nördlich von der Stadt Reichenbach in der Ober-Lausitz, unweit der sächsischen Landesgrenze, an der schwarzen Schöps, einem Nebenfluss der Spree.

Schloss Döbschütz wird für das älteste Schloss der Ober-Lausitz gehalten: nach älteren Nachrichten soll ein Theil der noch jetzt stehenden Baulichkeiten in den Grundmauern schon im elften Jahrhundert aufgeführt sein. Einige behaupten, dass Döbschütz das frühere Schloss Meran der Herrschaft Meran in der Ober-Lausitz gewesen sei, während nach Anderen das Schloss Meran auf dem zum Rittergute gehörigen, sogenannten Burgberg gestanden haben soll. Gegen letztere Annahme spricht der Umstand, dass auf jenem Burgberge niemals Ueberreste alter Baulichkeiten aufgefunden worden sind. In den ältesten Urkunden wird dieser Ort Mer, Merovilla, auch Meraw genannt. Hierher flüchtete König Wladislaw mit seinen Söhnen Premislaw und Wladislaw und mit Elisabeth, der Gemahlin seines Sohnes Friedrich, im Jahre 1174, als er die Regierung Böhmens seinem zuletzt genannten Sohn, Friedrich, abtrat. König Wladislaw soll auch auf Schloss Meran gestorben sein und wird noch heut in Döbschütz nach ihm ein Gemach „das Königs-Zimmer“ genannt.

Im Jahre 1218 soll der Rittersitz an die Familie von

Debschitz gekommen sein und von dieser seinen heutigen Namen erhalten haben. Das Wappen der von Debschitz ein Lotusblumen-Blatt im silbernen Schild, befindet sich noch jetzt über dem Hauptportal. Später hat der Besitz vielfach gewechselt, theils durch Erbschaft, theils durch Kauf. Im Jahre 1506 ging Döbschütz an die Familie von Fürstenau über, welche in der Ober-Lausitz reich begütert war: aus dieser Zeit rühren noch jetzt bestehende Legate für Arme her. 1675 kam Döbschütz in den Besitz der Familie Vitzthum von Eckstedt, 1695 an die Familie von Taube und 1705 an die von Nostitz. Im Jahre 1767 kaufte der königlich sächsische Fiscus das Rittergut, um daselbst eine Besserungs-Anstalt für männliche und weibliche Gefangene zu errichten. Der Plan, die Sträflinge mit Feldarbeit zu beschäftigen, musste aber bald aufgegeben werden, als mehrfach Gefangene entsprangen. In Folge dessen liess man die Besserungs-Anstalt wieder eingehen und der Fiscus verkaufte im Jahre 1770 das Rittergut an den Rath Schneider, von welchem es einige Jahre darauf die Familie von Poncet erbe, welche fast einhundert Jahre in dem ununterbrochenen Besitz des Dominiums blieb. Im Jahre 1866 verkaufte der königliche Major von Poncet Döbschütz an Adolf Struve in Dresden, nachdem schon einige Jahre

vorher ein bedeutender Waldcomplex — an den Königshainer Bergen gelegen — veräussert worden war. 1874 brannte leider ein Flügel des Schlosses mit dem schönen Thurm aus; bei diesem Brande wurden auch zwei silberne Glocken, aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammend, vernichtet. Im Jahre 1876 kaufte das Rittergut der königliche General-Feldmarschall, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Mitglied des Herrenhauses etc. Dr. phil. Albrecht Graf von Roon, welcher dasselbe mit dem angrenzenden Crobnitz zu einem Majorat machte. Nach dem Tode des Letzteren im Jahre 1879 fiel Döbschütz an seinen Sohn, den jetzigen Eigenthümer, den königlichen Oberst und Commandeur des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm IV (1. Pommersches) No. 2, Waldemar Grafen von Roon, für welchen es der Schwager, der königliche Rittmeister a. D., Eugen von Wissmann administrirt.

Das Rittergut umfasst ein Areal von 156 Hectaren (605 preussischen Morgen) guten, fruchtbaren Bodens. Das Schloss — von einem Wallgraben umgeben — liegt romantisch an der schwarzen Schöps, welche auch den schönen Garten durchfiesst.